

und zwar in spätem Alter zu seiner Lieblings- und Jugendbeschäftigung mit literarhistorischen Fragen zurückkehrte, indem er 1863 eine umfassende Untersuchung Ueber die erste portugiesische Kunst- und Hofpoesie veröffentlichte. Eigentlich war es kein Zurückkehren, sondern nur ein öffentliches Aussprechen über Fragen, die schon früh sein volles Interesse in Anspruch genommen hatten, deren endgültige Lösung er indess nicht eher versuchte, als bis er die eigentliche Aufgabe seines Lebens, auf dem Gebiete der romanischen Philologie Bahn zu brechen, erfüllt hatte. Fest behielt er den einmal liebgewonnenen Stoff im Auge, langsam und in der Stille liess er ihn heranreifen; dann erst schritt er zur Ausarbeitung. Mit Benutzung des ganzen, während mehr als 30 Jahren angewachsenen Materials, lieferte er nun eine Arbeit, die sich den literar-historischen Leistungen seiner Jugend in würdiger Weise anreihete und dieselben vielfach ergänzte. Von der bereits 1827 von ihm aufgestellten Andeutung ausgehend, dass es schon im 13. Jahrhundert in Portugal eine Poesie gegeben habe, welche in Form und Inhalt an die provenzalische Kunst- und Hofpoesie erinnere, erbrachte Diez nun den Nachweis, dass erstere nur unter dem Einflusse dieser letzteren herangewachsen und erstarkt sei, wie das auch die Sprache jener portugiesischen Lieder deutlich erkennen lasse. Durch Hinzufügung eines Glossars und einer kurzgefassten altportugiesischen Grammatik wurde der Werth dieser literar-historischen Untersuchung noch erhöht und das Verständniss jener lyrischen Denkmäler zugleich wesentlich erleichtert.

Hiermit verlassen wir Diez, den Literarhistoriker,